Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 17

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 17. Juli für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Kretter. Offenbal-

weise unter Bedingungen, erteilt: 1. K. Jetter, Offenhaltung Borgarten Leonhardstraße 6, Zürich 1; 2. M. Frey und A. Meyer, zwei Einfamilienhäuser Seeblickstr. 11/13, 3. 2; 3. E. Lang-Settelen, Wohnhaus Seeblicktr. 17, 3. 2; 4. W. Fischer, 5 Wohnhäuser, 1 Autoremisengebäude und die Einfriedung ütlibergstraße 262, 264, 266, 268 und 270, 3. 3; 5. G. Sauter, Schuppen ütlibergstraße, 3. 3; 6. E. Pfister-Bürli, Schuppenumbau mit Autoremise Werdstraße 23, 3. 4; 7. Vaugenossenschaft von Staats, Stadt und Privatangestellten, teilwelse Offenhaltung Vorgarten Lettenstraße 26, zwei Pergolaß Lettenstraße 26 und 27, Abänderung ver Einfriedung Lettenstraße 26 und 27, Abänderung ver Einfriedung Lettenstraße 27/Koussenschaftraße 134, 3. 6; 9. E. Brunner, Autoremise Halbenbachstraße 31, 3. 6; 10. Daß Soziale Hilfswerk, Einfriedung Nordstraße 396, 398, 408, 410, 3. 6; 11. Dolderbahn A.G., Einfriedung Aurorastraße 14/16, 3. 7; 12. E. Kosengart, Autoremisengebäude Litlisstraße 37, 3. 7; 13. Wittmer & Senn, Einfamilien-hauß Kosenbühlstraße 30, 3. 7; 14. K. Anlauf-Glanzmann, Vordach Dusourstraße 78, 3. 8; 15. J. Eblinger

und W. Baumann-Amann, zwei Einfamiltenhäuser mit Einfriedung Weineggstr. 59/61, Z. 8; 16. M. Hurlebeck, 3 Balkone Seefeldstr. 26, Z. 8; 17. F. Senn Kundert, Anbauerhöhung Flaschengasse 1, Zürich 8; 18. J. Tuggener, Gartenhaus und Einfriedung Lureiweg 13, Z. 8.

Erweiterung der Radaververwertungsanftalt in Zürich. Die im Jahre 1922 erbaute Kadaververwertungsanstalt, die im zweischichtigen Betrieb nicht nur bem damaligen Anfall von 260,000 kg genügte, sondern auch noch einen solchen von 300,000 kg bewältigen konnte, ift bereits zu klein geworden. Die bedeutende Zunahme der. Schlachtungen im Schlachthofe, sowie ein ftart erhöhter Umfat in den Geschäften der Fleischwarenbranche brachten schon im Jahre 1923 eine Zufuhr von 350,000 Kilogramm, die auf 446,000 kg im Jahre 1924 anftieg, wovon etwa 32,000 kg auf den Kanton entfallen. Wenn die heutige Anlage dieser ganz erheblichen überlaftung standhalten konnte, so war es nur badurch möglich, daß man erhebliche Mängel in Kauf nahm. So mußten unwirtschaftliche Nachtschichten eingeführt und eine Unmenge nicht verarbeiteten Materials über die Feiertage gelagert Diese in verschiedener Sinsicht unerfreulichen Buftande gaben dem Stadtrat Beranlaffung, dem Großen Stadtrat die Erweiterung der Anstalt zu beantragen und hiefür einen Kredit von 120,000 Fr. nachzusuchen. Danach sind folgende Arbeiten nötig: Erstellung eines zweigeschossigen, 4 m breiten und 12,5 m langen Ausbaues auf der Nordweftseite der heutigen Anlage, Errichtung einer Ausladerampe für die Sammelwagen und eines

freistehenden Kadaveraufzuges, Instandstellung der Zusahrtsstraße, Verbesserung der Desinsektion der Transportautos und Wagen, Erstellung eines neuen Hochstamins und Einrichtung einer dritten Apparatengruppe.

Wohnungsbauten in Kilchberg bei Zürich. Die im Juni dieses Jahres gegründete Baugenoffenschaft Kilchberg hat sich den Rauf eines Grundstückes gesichert, auf welchem Wohnhäuser erstellt werden sollen. Auf Grund eingegangener Unmeldungen ift speziell Interesse für Doppeleinfamilienhäuser mit 5 Zimmer- und für 4 Zimmer-Mietswohnungen vorhanden. Für die Ausführung der Bauten, die nicht luxeriös sein dürfen, ift ein Normal-baubeschrieb aufgestellt worden, der eine solide Bauausführung und die hygienischen Einrichtungen, wie fie heute als unerläßlich für ein gesundes Wohnen betrachtet werben, porsehen. Auf Grund ausgearbeiteter Typenplane und Rostenberechnungen ift mit folgenden jährlichen Minimalmtetzinsen zu rechnen: Für eine 3-Zimmerwohnung mit gemeinsamem Bad 960 Fr. bis 1020 Fr.; für eine 4-Zimmerwohnung mit Einzelbad 1260 Fr. bis 1320 Fr. ; für ein 4-Zimmer : Reiheneinfamilienhaus 1350 Fr. bis 1400 Franken; für ein 5-Zimmer-Doppeleinfamilienhaus 1500 Fr. bis 1550 Fr. In diesen Zinsansätzen sind alle ordentlichen Abgaben für Wasser und Asseturanzfteuer, sowie für Amortisation und Reparaturenfonds inbegriffen. Diese Zinskalkulationen beruhen selbstver= ständlich auf der Annahme weitgehendster Unterstützung seitens von Gemeinde und Privaten in der Abgabe von Darlehen mit Sicherstellung im zweiten Rang zu billigem

Unterstüßung von Wohnhausbauten durch die Gemeinde Thalwil. (Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.) Gestüßt auf die an der Gemeindeversammslung vom 21. Dezember 1924 angenommene Motion hat die Gemeindebehörde eine Vorlage zu Handen der nächsten Gemeindeversammlung ausgearbeitet. Die weitere Veteilkaung der Gemeinde am Wohnungsbau soll in der Weise geschehen, daß soweit möglich, Interessenten Land zum Selbstöstenpreise veräußert, pro Zimmer eine Subvention à fonds perdu von 500 Fr., dei gemeinnütigen Vaugenossenschaften 700 Fr., gewährt wird. Außerdem wird die Gemeinde die II. Hypothek von 20 % der Selbstösten übernehmen oder entsprechend Bürgschaft leisten. In dieser Weise sollen Zweis und Mehrsamilienhäuser (inkl. Doppeleinsamilienhäuser) mit zwei dis vier Zimmern unterstüßt werden. Für Varsubventionen werden in den Voranschlag 1926 25,000 Franken eingestellt, welcher Beirag für 10—12 Wohnungen eine 8—10 % ige Subventionierung ergibt.

Neue Schießplaganlage in Thalwil. Im Februar 1924 hat die Schießplagkommission den Auftrag erhalten, die Neuerstellung der Schießanlage zu studieren, da der jetige Stand baufällig ist. Die Kommission legt nun dem Gemeinderat ein Projekt vor, nach welchem der Schühenstand zirka 60 m bergwärts verschoben werden soll, um damit einem künftigen Straßenzug auszuweichen. Eine Berlegung des Schießplates außerhald des Dorfzrayons kann nicht in Frage kommen, da geeignete Pläte nicht aufzutreiben sind. Die ganze Unlage soll einsach gehalten, aber praktisch und solid eingerichtet werden. Der Schühenstand wird im Unterhaus gemauert und im obern Teil in Holzkonstruktion ausgeführt. Das Untergeschoß enthält den Pistolenstand und ungefähr auf

Treibriemen-Fabrik

VORMALS

LEDERFABRIK

STUTZ & C.2A.G.

ZURICH LIDUBENDORP

Straßenniveau liegt der Gewehrstand für 20 Schühen. Der 300 m Stand muß nach den neuen Vorschriften offen gedaut werden, er enthält 18 Zugscheiben und zwei automatische Michoud Scheiben. Auf 50 m wird ein einsacher Pistolenstand erstellt. Die Kostenvoranschläge sehen eine Außgabensumme von 86,000 Franken für die Scheibenanlagen mit aller Zubehör, Landerwerd usw., und von 59,000 Fr. für den Schühenstand vor. An diese Beiträge sind 33,000 Fr. bereits reserviert, so daß der benötigte Kredit 112,000 Fr. beträgt. Damit die Außführung im kommenden Winter als Notstandsarbeit möglich wird, soll das Projekt der nächsten Gemeindeversammlung vorgelegt werden.

Das Rantonalbant-Sebäude der Filiale Herzogenbuchsee wurde in einfacher, aber würdiger Feier eingeweiht. Herzogenbuchsee darf sich des schmucken, neuen Gebäudes freuen, das sich im gefälligen Berner Varock des 18. Jahrhunderts an seiner Hauptstraße erhebt. Die Aufgabe, ein modernes Bankgebäude organisch zu verbinden mit einem in seinen Reizen noch viel zu wenig bekannten Dorsbild, hat Architekt Büherger aus Burgdorf in glücklicher Weise gelöst. Gediegen und währschaft, sicher und vertrauenerweckend steht der Bau da, ein Sinnbild bernischer Eigenart. Der äußern entspricht die innere Ausstattung; in vornehmer Gediegenheit ist alles gehalten vom Tresor im Keller bis hinauf in die Wohnung des Geschäftsführers Wyß.

Wasserversorgung Schübelbach (Schwyz). Mit dem Ausbau der Wasserversorgung in Schübelbach gilt es nun Ernst. Die Kommission hat den Ausbau endgültig beschlossen und es werden die Arbeiten schon nächsten Monat oder spätestens im September aufgenommen.

Schulhausbau Sarnen (Obwalden). Die außersordentliche Einwohnergemeindeversammlung beschloß ohne Opposition den Bau eines neuen Schulhauses in Wilen im Kostenvoranschlog von 150,000 Fr. Die Bauleitung wurde Herrn Architekt A. von Moos von Luzern übertragen. Mit den Borarbeiten soll sofort begonnen werden, um das Schulhaus dis nächstes Frühjahr bezugsfertig zu bringen.

Spitalnenbauten in Glarus. Außer dem nun bereits eingedeckten Tuberkuloseneubau gehen auch die kleinern Neubauten auf der Nordseite des Areals zwar zusolge kleiner Arbeiterzahl etwas langsam, aber doch stetig vorwärts. So wird gegenwärtig dem neuen, dem disherigen vorgelagerten Kesselhaus der neue Dachstuhl aufgesett. Er ist durchwegs in leichter Eisenkonstruktion gehalten. Auch auf den niedrigen Nebengebäuden mit flacher Bedachung werden teilweise bereits die Dachbalken gelegt. Einmal unter Dach und vom Wetter unabhängiger, wird dann voraussichtlich die Baueret etwas rascher vorwärts gehen.

Bauliches aus Basel. Im St. Johannquarter ist der Bau einer Kleinkinderanstalt projektert, die zwei Abteilungen aufnehmen könnte. Das Gebäude kann auf dem Areal des ehemaligen Viehhoses, Ecke Lothringer-Mülhauserstraße, errichtet werden, deren oberer, gegen die Lothringer-Mühlhauserstraße gelegener Teil sich sir die Erstellung einer Kleinkinderanstalt vorzüglich eignet. Er umfaßt 627 m², die vom Schlachthof zum Prese von 40 Fr. per Quadratmeter abgetreten werden. Wenn mit den Arbeiten im Julk a. c. begonnen werden kann, wenn also der Große Kat den Kredit von 90,500 Fr. (Baukosten 65,000 Fr., Landkauf 25,500 Fr.) beförderlich bewilligt und den Beschluß dem Referendum entzieht, so wird es möglich sein, das Gebäude dis zum 1. November 1925 zu beziehen.

Umban des Bernoullianums in Basel. Der Große Rat genehmigte ein Kreditbegehren von 379,000 Fr. stir biefen Zweck. Das der Akademischen Gesellschaft gehörende Gebäude soll nun nach erfolgter übereinkunft ber Anstalt für Geologie und Palaeontologie, sowie ber Geographischen Anstalt eingeräumt werden. Auch der Bortragsfaal foll verbeffert werden und feinem Awecke

so noch mehr dienen können als bisher.

Bantatigkeit in Allschwil (Baselland). Das Bauen nimmt in der Gemeinde seinen Fortgang, immer mehr neue Wohnhäuser werden gebaut, wosür auch Käuser vorhanden sind. Der Zuzug aus Basel war in den letzten Jahren ein großer. Auf dem Bohrerhosplateau in Neu-Allschwil sind momentan komfortabel eingerichtete Wohnhäuser mit 3, 4 und 5 Zimmern und kleinem Garten verkaufsbereit, ebenso an der Dornacherstraße, Gotthardftraße, Gempenftraße und Carmenftraße. Bet der Jurastraße wird ein größeres Haus gebaut. Das Geschäftsgebäude des Allgemeinen Konsumvereins beider Basel (Schlächteret und Spezereiladen) an der Laufenstraße fteht im Rohbau fertig. Um Schützenweg werden gegenwärtig wieder Saufer erftellt. Un der St. Satobsftraße find Wohnhäufer bezugsbereit. Gin schönes Wohnquartier ift an der Palmenstraße entstanden. An der Baselstraße hat es links und rechts neue Straßen gegeben, ble zum Schüßenweg und Baselmatiweg führen. Auf dem Terrain beim Muesmattweg werden sehr preiswerte Ein- und Zweifamilienhäuser erstellt. Die zukünftige Bappelftraße, die zur Baselftraße führt, wird ihrem Namen entsprechend Pappelpflanzungen erhalten, sodaß eine Allee entstehen wird. Bei einer Gruppe zusammen: gebauter häuser ist auch ein Spielplatz projektiert. Diese Anlage verspricht mit 50 neuen Häusern eine hübsche fleine Kolonie zu werden. Es find zurzeit schon zehn Wohnhäuser erftellt und teilweise bewohnt. Eine ähn-liche Anlage mit zirka 70 Häusern ift auf dem Areal bei der Papierfabrik von der neu gegründeten Baugesellschaft projektiert. Am Sandweg sind drei schöne Miets= häuser à brei Zimmer, Bad, Mansarde und allem Komfort mit Garten bezugsbereit. An der Solothurnerstraße befinden sich zwei neue Zweifamilienhäuser, ein weiteres wird angefangen. Auch bei der Tramhalteftelle (Ziegelei) wird gegenwärtig ein neues Haus erbaut. Am nördlichen Ausgang des Dorfes beim Eidgen. Zollhaus wird etn großer Neubau erstellt, der seiner Bollendung entsgegen geht. Diese lebhafte Bautätigkeit ist ein erfreuliches Zeichen für die aufblühende, jest 7000 Einwohner zählende Ortschaft.

Das Rloster Allerheiligen in Schaffhausen. "Nationalzta." wird berichtet: Schaffhausen schickt sich an, die Anlagen des Klosters Allerheiligen, die in ihrer Gesamtheit noch wohl erhalten sind, zu einem Museum umzuwandeln. Die Arbeit ist umfassender Natur und wird mehrere Jahre dauern. Als erfte Ctappe ist letztes Jahr die Stadtbibliothet in einem mit den Klostergebäulichkeiten verbundenen Bau eingerichtet worden. Nun ist ein welterer Schritt getan worden, indem die geschichtlichen Altertümer der Stadt dem Publikum zugänglich gemacht wurden. Eine Reihe Gegenstände von kulturhistorischer Bedeutung hat in den elf Räumen, welche bisher eröffnet worden sind, und denen noch acht wettere folgen sollen, Platz gefunden. Als besonderes interessantes Objekt wird jeden Besucher das Modell der Rheinbrücke intereffieren, welche in den Jahren 1757 bis 1800 den Rhein bei Schaffhausen in einem einzigen Bogen überspannte, und die leider den Rämpfen zum Opfer gefallen ift, welche sich in jenem Jahre zwischen Frankreich und den Koalitionsarmeen auf dem Gebiete der helvetischen Republik abspielten. Ein Raum ist geographischen und astronomischen Anschauungsgegenständen aus dem 17. und 18. Jahrhundert gewidmet; zu jener Belt bestand in Schaffhausen eine berühmte Lateinschule, das Collegium Humanitatis, an welcher bedeutende Kräfte, wie Wepfer, der Entdecker des Blutkreislaufes, die Wifsenschaften pflegten. Einige kleinere Raume find zufammen als die Wohnung einer Schaffhauser Bürger-

familie ausgestattet worden.

Was bei der Anlage besonders wohltuend wirkt, ift die übereinstimmung zwischen Raum und Inhalt. Der alte Kapitelsaal der Benediktinermonche zu Allerheiligen erscheint neu erstanden inmitten dieser Museumsanlage. Nicht eine kerzengerade Flucht von Salen folgt fich, wie in den modernen Bauten, sondern der Besucher wird von tundiger Sand in Winkel und Eden geführt, bald ein paar Tritte hinauf, dann wieder hinunter, wie man dies hier und da in alten häusern der Stadt findet.

Inzwischen sind eine ganze Reihe von Malereien im alten Münfter der Abtei bloßgelegt worden, welche mahrend der nüchternen Reformationszeit, die in diefer Beziehung als Reaktion gegen die Aberlaftung mit Runft und Schmuck aus der vorhergehenden Epoche aufzufassen ift, übertuncht worden find. Ihre Wiederherftellung und Erhaltung schafft den Altertums- und Kunstfreunden neue Aufgaben. Es mag noch manches Jahr dahingehen, bis die gesamte Klosteranlage den Schatz, den fie birgt oder noch aufzunehmen bestimmt ift, dem Geschichtsforscher

und dem Rünftler zu zeigen vermag.

Der Neuban des voralpinen Töchterinstitutes in Teusen (Appenzell A.-Rh.). Hierüber entnehmen wir der "Appenz.-Zitg." folgendes: Samstag den 4. Juli fand bie Einweihungsfeier des Neubaues des voralpinen Töchterinftitutes von Herrn Prof. Bufer ftatt. Auf sonniger Sohe erhebt sich der wuchtige Bau, der dank seiner Anpassung an den heimischen Bauftil sich harmo= nisch in seine nähere Umgebung und in unser gesamtes schönes Dorsbild einfügt; er bedeutet eine glückliche Lösung der nicht leichten Aufgabe, etwas Zweckentsprechendes und zugleich dem ästhetischen Empfinden Ents sprechendes zu schaffen. Das ist nach allgemeinem Urteil trefflich gelungen; dem Bauherrn und dem leitenden Architekten, Herrn Aberle von St. Gallen, kann da= zu nur gratuliert werden. Sonnige Spielpläße umgeben das Gebäude und in kurzem wird auch noch ein Sonnenund Luftbad sich den übrigen Einrichtungen angliedern, die das Bestreben der Leitung verraten lassen, die jugendlichen Bewohner des neuen heims nicht nur intellektuell zu fördern, sondern getreu dem Wahlspruch: mens sana in corpore sano auch der förperlichen Ertüchtigung volles Recht einzuräumen.

Durch das stilvolle Hauptportal eintretend, gelangt der Besucher in das Hochparterre. Zunächst empfängt ihn ein geschmackvoll möblierter, heller Vorraum, an den sich Privaträumlichkeiten, vor allem aber der prächtige, nach Süden gelegene Speisesaal und, an diesen sich anschließend, der ebenso geräumige Gesellschaftssaal reihen. Beide Säle können durch Entfernen einer Scheidewand zu einem großen Raum vereinigt werden. Schon hier begegnen wir wahren Kunstwerken des heimischen Hand= werkes, die deutlich das Bestreben des Erstellers erkennen laffen, seinem neuen Heim enen einfach-vornehmen Charafter zu geben. Im Souterrain befinden sich die geräumige, helle, mit den Errungenschaften der modernen Technik ausgerüstete Küche, der Heizraum, dessen Ofen für Olheizung eingerichtet ist. Auch zwei geräumige, helle Lehrzimmer, wovon das eine für Physik bestimmt ist, während das andere als chemisches Laboratorium

dient, find hier zu treffen.

Im ersten Stockwerk befinden sich außer einem Privatbureau sieben kleinere und größere Schulzimmer, alle gegen Süden und Weften gerichtet mit ganz moderner Möblierung. Ihre verhältnismäßig große Zahl gestattet in weitem Maße eine Individualisierung der Schüler.

Dachpappen Asphaltprodukte MEYNADIER & CIE., ZÜRICH UND BERN

2057 MEYNADIER & CIE., ZURICH UND BER

Es muß eine Freude sein, in diesen licht- und sonnendurchsluteten Räumen vom Quell der geistigen Erquickung zu trinken. Den Wänden der geräumigen Gänge entlang erblicken wir "Tresor Anlagen". Beim genauern Hinsehen erweist sich ihr Inhalt nicht in Form von materiellen Werten — es sind die geistigen Produkte und Quellen der Schülerinnen, von denen sede zur Ausbewahrung des Hest- und Büchermaterials ein besonderes, verschließbares Fach zur Versügung bekommt. Der zweite Stock enthält die Schlaszimmer, zwölf an

Der zweite Stock enthält die Schlafzimmer, zwölf an der Zahl zu einem, zwei und drei Betten. Sauber, heismelig in ihrer schneeweißen Möblierung, muß es ein herrliches Wohnen sein hier oben, von wo der Blick weit hinausschweisen kann auf die Höhen des Alpsteins und westwärts über das appenzellische Hinterland hinaus in

weite Ferne.

Sogar der Dachstock ist den verschiedensten Zwecken dienstbar gemacht: Eine Reihe kleinerer übungszimmer, durch schalldämpsende Wände von einander getrennt, enthalten je ein Klavier, auf welchem die Musikbeslissenen ihre Exerzizien absolvieren. Daneben sinden wir eine Dunkelkammer sür photographische Zwecke, ein Badezimmer und zahlreiche Schränke. Außer all diesem nicht zu vergessen sind die zahlreichen Käumlichkeiten sür Garderobe und Toilette.

Wirklich, ein Gang durch diesen Neubau überzeugt den Besucher, daß hier ganze Arbeit geleistet worden ist zum Wohl der zahlreichen Schülerinnen, zur Freude und Genugtuung des Besitzers und nicht zuletz auch zum Vorteil sür unser schmuckes Dorf. Das war denn auch der Grundton der verschiedenen Toaste, mit denen von diversen Rednern die Festseter gewürzt wurde. Eiwa 80 bis 100 Personen hatten der Einladung Folge gesleistet und erfreuten sich an den musikalischen und theastralischen Darbietungen der munteren Mädchenschar. Das Töchterinstitut Buser hat mit der Eröffnung des neuen Heims eine neue Etappe angetreten; hoffen wir, daß der frische Wagemut des umsichtigen, tatkrästigen Borstehers und Leiters desselben durch einen vollen Ersfolg gebührend belohnt werde.

Neubau eines Fenerwehrdepots in St. Gallen. Das städtische Hochbauamt arbeitet gegenwärtig die Pläne aus für den Neubau eines Fenerwehrdepots.

Ricchenrenovation Cokau (St. Gallen). Die bestellte Expertenkommission empsiehlt der Kirchgemeinde die Ausführung der Umbauten nach den Plänen von Architekt Zöllig in Flawil.

Erweiterung der Jrrenanstalt Münsterlingen. Der thurgauische Große Kat hat die Vorlage über die Erweiterung der Jrrenanstalt Münsterlingen angenommen. Es soll damit Raum für 190—200 Betten geschaffen werden. In erster Linie wird die Erstellung eines Gebäudes für die Männerbeobachtungsstation beabsichtigt. Der Gesamtkostenvoranschlag beläuft sich auf 1,500,000 Franken. Das Projekt hat noch die Volksabstimmung zu passieren.

Das Initiativiomitee für den Bau eines ständigen Ausstellungsgebändes in Genf meldet die vollständige Finanzierung des Planes, wozu eine Summe von 1,8

Millionen Franken erforderlich ift. Das Komitee hat bereits eine Baukommission mit Henry Großelin an der Spike eingesekt. Der Bauplatz grenzt an den Boulevard Charles Bogt an. Man rechnet, etwa Mitte August mit dem Bau beginnen zu können und diesen bis zum nächsten Februar zu beenden, um die nächstjährige Automobil-Ausstellung in ihm veranstalten zu können. Es wird die Anregung gemacht, die Festhütte des eidgenössischen Turnsestes als Ersathalle ebenfalls für den Anlaß zu erwerben.

Die Friedhof-Ausstellung in Bern.

(Rorrespondenz.)

Friedhofausstellungen in kleinerem Umfange waren in den letzten Jahren hie und da zu sehen. Sett dem im Jahre 1917 von der Stadt Zürich veranstalteten und in einer Ausstellung der Allgemeinheit zugänglich gemachten Wettbewerb haben sich in manchen Städten und Gemeinden die Behörden oder dann Kunftvereine, endlich nicht zuletzt die Vereinigungen der Grabmalkünftler bestrebt, unsere so arg darniederliegende Friedhoftunft in richtige Bahnen zu letten. Daher mag es kommen, daß, in Anlehnung an die muftergültige Ab-teilung "Friedhofkunft" der Schweizerischen Landesausftellung 1914, faft an allen kantonalen oder Bezirks-Gewerbeausstellungen der Oft- und Mittelschweiz der Friedhofgestaltung ein Plat angewiesen wurde. Man mußte diefe Beftrebungen der Ausstellungsleitungen wie der Aussteller (Bildhauer und Gartner) anerkennen; denn es braucht viel Überzeugungstreue und Mut dazu, namentlich auf dem Lande, das Bolt auf diefem Gebiete vom Althergebrachten auf andere Bahnen zu lenken. Bei der Beschränkung auf den Kanton, auf Bezirk oder Gemeinde konnte es nicht ausbleiben, daß manchmal der aute Wille hinter der Leiftung jurudblieb. Meiftens fehlte es an der gartnerischen Mitarbeit. Ohne diese bleibt auch das befte Denkmal wirkungslos. Die lettjährige kantonale Gewerbeausstellung in Winterthur bildete eine löbliche Ausnahme. — Nicht allein, daß im Allgemeinen die Gartenbaukunft in und um das ganze Ausstellungs gelande muftergultig war: die Stadt Winterthur hat im Rosenberg eine unübertroffene Friedhofanlage, wo Grabmalkunft und Gartenbaukunft fich gegenseitig er ganzen, sich gegenseitig zu einem harmonischen Eindruck des Friedhofs fteigern.

Da der Heimatschutz schon seit zwei Jahrzehnten theoretisch in Wort, Bild und Schrift sich mit der Anlage von Friedhösen und mit der Gestaltung von Gradzeichen besaßte, beschloß die Bernische Vereinigung sür Heimatschutz, in einer kleinen Friedhofanlage das praktisch durchzusühren, was dis jetzt nur theoretisch gelehrt und im Bilde gezeigt wurde. Die einzelnen Entwürse sür Gradzeichen wurden letzten Winter durch einen öffentlichen Wettbewerb gewonnen, der erst auf bernische Künstler und Fachleute beschränkt blieb und der später, da die Beteiligung im Kanton Bern zu gering war, auf die ganze Schweiz ausgedehnt wurde. Natürlich